

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

17 (21.1.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1030732](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1030732)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königl. und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 17.

Sonntag, den 21. Januar 1883.

IX. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Copie zu 10 Pf., für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Tagesüberblick.

Berlin, 19. Jan. Fürst Biemarck stattete gestern Nachmittag dem Minister v. Bülow einen Besuch ab und erhielt seinerseits heute den Besuch des Prinzen Wilhelm.

Bezüglich des Tarifconflicts zwischen den preussischen Staatsbahnen und den österreichischen Bahnen heisst die „Nordd. Allg. Ztg.“ den Angriffen deutscher Blätter gegenüber hervor, die preussischen Bahnen erstreben nichts weiter als die gleichmässige Behandlung deutscher und fremder Erzeugnisse auf beiderseitigen Bahnen. Im Streite mit der österreichischen Nordwestbahn handelt es sich um die unbedingte Publicität der Tarife im Interesse des allgemeinen Verkehrs. Mit dem Streit über die Coupons-einlösung österreichischer Bahnen habe die Angelegenheit absolut nichts zu thun.

Wie die „Kreuztg.“ meldet, hat die deutsch-conse. native Fraction beschloffen, einen Antrag auf Abänderung der Reichsjustizgesetze einzubringen, durch welchen ausgesprochen wird, dass Mitglieder der christlichen Religion ein Recht haben sollen, zu verlangen, dass ihnen der Eid von einem Religionsgenossen abgenommen werde. In dies auf andere Weise nicht zu erreichen, so ist auf Antrag des zu Verordnenden ein Geistlicher seiner Religionsgenossenschaft zur Abnahme des Eides zuzuziehen.

Zu morgen Nachmittag 2 Uhr ist nach längerer Pause wieder eine Plenarsitzung des Bundesraths anberaumt. Auf der Tagesordnung derselben stehen: Mittheilungen des Präsidenten des Reichstags, betr. a. Liquidationen über gemeinsame Kosten des Krieges gegen Frankreich; b. Abänderung der Gewerbeordnung zu thunlicher Sicherheit der Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit; c. die Vorlegung des Actenmaterials über die Vorgänge bei der Verhaftung des Abgeordneten Diez. Vorlagen, betreffend a. die Abänderung des Eisenbahn-Betriebs-Reglements bezüglich der Lieferungszeiten bei Viehtransporten; b. der Entwurf einer Verordnung über die Cautionen der Beamten der Post- und Telegraphen-Verwaltung und der Reichsdruckerei; c. den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über Jagdpolizei. Antrag, betr. den Entwurf eines Gesetzes über die Controle des Reichsbahnaufsichtsraths und des Bundesbahnaufsichtsraths von Elsaß-Lothringen für 1882/83, Mittheilung d. betr. den erfolgten Abschluss eines Abkommens mit Oesterreich-Ungarn wegen gegenseitiger Zulassung von Medicinalpersonen zur Ausübung der Praxis im Grenzbezirk. Protocoll des dritten und vierten Ausschusses vom 19. December v. J. Mündlicher Bericht eines Ausschusses über den Antrag Badens,

betr. die Ertheilung von Freipässen für Musterstücke. Ernennung von Commissarien zur Verabreichung von Votlagen im Reichstage. Vorlegung von Eingaben.

In Berlin circulirten nach Mittheilung des „Hann. Cour.“ die für Tage Gerüchte über die Verlaublichung der Hamburger Bahn. Die preussische Regierung soll vorerst mit der Vertretung der Stadt Hamburg Verhandlungen angeknüpft haben, die sich auf den Antheil der Stadt Hamburg an einigen Strecken der Berlin-Hamburger Bahn beziehen. Die Strecke Hamburg-Bergedorf ist nämlich Eigenthum der Stadt Hamburg. Die Berlin-Hamburger Eisenbahngesellschaft hat gewisse Zinsen der Hamburg-Bergedorfer Strecke zu übernehmen und einen Antheil an den Brutto-Einnahmen dieser Strecke dem Hamburger Staat als Pacht eventuell einen Antheil von dem Ueberschuss des Betriebes der Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn.

Die Zahl der zur evangelischen Kirche übergetretenen Personen bezifferte sich im Jahre 1881 für das Königreich Preussen auf 1990; es schieden aus derselben, soviel bekannt geworden, 801 Personen aus. Die große Mehrzahl der Uebergetretenen gehörte auch im Jahre 1882, wie in früheren, der katholischen Kirche an; Juden traten 122 über, wogegen 5 Uebertritte evangelischer Christen zum Judenthume erfolgten.

Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses hat bei Beratung einer Petition des „hannoverschen Vereins zur Belämpfung der wissensch. Thirforer“ (Vivisection) nach längerer Debatte folgende Antrag mit großer Majorität angenommen: „In Erwägung, dass die Compensierung des deutschen Reichs in Betreff der Strafgesetze allein maßgebend ist und dass Mißbräuche oder übermäßige Ausschreitungen der Vivisection aus Preussen nicht nachgewiesen sind, endlich im Vertrauen, dass die Unterrichtsverwaltung eventuell solchen entgegen treten werde, schlägt die Unterrichtscommission dem Hause Uebergang zur Tagesordnung vor.“

In der Commission des Reichstags zur Vorbereitung des Antrags Th. Lipps gab der Commissar des Bundesraths auf Grund der Besprechungen, welche in dem Justiz-Ausschuss des Bundesraths stattgefunden haben, die Erklärung ab, die Reichsregierung erachte es für unbedenklich, wenn die Möglichkeit eröffnet werde, dass solchen Personen, welche unschuldig zur Strafe gekommen seien, eine Entschädigung gewährt werden könne. Indessen sei nicht anzuerkennen, dass die Gerichte in der Sache sein würden, über Voraussetzung und Umfang solcher Entschädigungen zutreffend zu befinden. Es würde das Sache eines Er-

messens sein, welches der Justizverwaltung anheim fallen müsse. Es würde sich daher empfehlen, der Justizverwaltung im Etat Mittel auszuweisen, aus welchen solche Entschädigungen nach genauer Prüfung der Sachlage und unter Anführung der Gerichte gewährt werden könnten. Anlässlich der Möglichkeit, dass einzelne Landesvertretungen solche Fonds nicht bewilligten, sei es angezeigt, einen Fonds zur Disposition des Reichskanzlers zu stellen. Damit würde, wie der Commissar in Erwiderung auf eine Bemerkung des Abg. Schöber (Wittenberg) andeutete, die Entschädigung unschuldig Verurtheilter als ein Act der „Gnade“ charakterisirt werden.

Nachdem das Abgeordnete Haus seine Sitzungen bis zu einem von dem Präsidenten zu bestimmenden, jedenfalls aber nicht vor Anfang Februar stattfindenden Termin ausgesetzt hat, nimmt man bezüglich der weiteren geschäftlichen Dispositionen an, dass der Reichstag bis etwa zum 10. Februar arbeiten und die dringenden Geschäfte, namentlich den Etat, erledigen, alsdann aber seinerseits eine längere Pause bis nach Ostern machen wird. Dies wird sich nicht umgehen lassen, da dem Abgeordneten Hause Zeit zur Erledigung des bekanntlich vor dem 1. April festzustellenden Etats gewährt werden muß, zu welcher Arbeit mindestens noch drei Wochen erforderlich sein dürften. Um Mitte März müssen wegen des sehr frühzeitigen Osterfestes die parlamentarischen Arbeiten abgebrochen werden. Die Dispositionen nach Ostern entziehen sich einstweilen noch jeder Berechnung; ohne schwere Zusammenstöße und Verwickelungen zwischen den beiden parlamentarischen Körperschaften wird es auch dann in dieser gründlich verfahrenen Session wohl nicht abgehen.

Die Petitionscommission des Reichstags beriet gestern über eine Eingabe aus Bremen, in welcher eine dortige Firma Ersatzansprüche für den Schaden geltend macht, den sie beim Brande des Weltausstellungsgebäudes in Melbourne durch Verlust ihrer Ausstellungsgegenstände erlitten. Ein Recurs, der alsbald nach jener Catastrophe an den Reichscommissar, Geh. Rath Neuleug, gerichtet worden, war wirkungslos geblieben; auch die Reichsregierung lehnte das Entschädigungs-machen ab. Die Petitionscommission konnte sich nach sorgfältiger Prüfung nicht auf den nämlichen rigorosen Standpunkt stellen, sie beschloß vielmehr, die Petition der bremischen Firma an den Reichskanzler zur Erwägung zu verweisen.

Wie populär unser Kronprinz gerade bei den Deutschen im Auslande ist, das beweist die Theilnahme, welche sie für die bevorstehende silberne Hochzeit zeigen. Für die beabsichtigte Stiftung eines Waisenhauses für Kinder ehe-

Der Herr Baron.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Der Todtengräber blickte Enrichetta überrascht und verwundert in's Antlitz, während Letztere mit größter Ruhe fortfuhr: Wenn Sie vor Gericht Ihre Angaben wiederholen, will ich Ihnen die 10,000 Francs auf der Stelle auszahlen.

Der Franzose stieß ein kurzes Lachen aus. Sie sind sehr gütig, sagte er etwas spöttisch; aber was kann mir das Geld nützen, wenn ich ein paar Jahre sitzen muß.

So schlimm dürfte es nicht werden, entgegnete Enrichetta kühl. Sie haben ja nicht gewußt, um was es sich handelt und dem Drängen des Barons nicht zu widerstehen vermocht. Ihre höchste Strafe wird vier Wochen Gefängnis sein und wenn Sie diese abgebußt, dann sind Sie im Besitz einer großen Summe und haben Ihr Grundstück bezahlt.

Sie meinen wirklich, daß ich mit vier Wochen fortomme? fragte der Todtengräber unsicher.

Kein Zweifel, war die entschiedene Antwort. Sie haben ja keinen Leichenraub begangen. Die Särge sind einfach vertauscht worden, das ist ein unbedeutendes Verbrechen, wie sie selbst einsehen müssen.

Hm, vielleicht haben Sie Recht, erwiderte ihr Begleiter nachdenklich.

Es ist so, wie ich Ihnen sage, begann die Italienerin von Neuem; Sie laufen gar keine Gefahr. Diese vier Wochen Strafe sind rasch vorbei und dann sind Sie geborgen. Also entschließen Sie sich rasch. Begleiten Sie mich zum Gericht. Machen Sie Ihre Angaben der Wahrheit gemäß und ich zahle Ihnen auf der Stelle die 10,000 Francs aus.

Die kleinen Augen des Todtengräbers ruhten mit sehr misstrauischen Blicken auf der Fremden: Wer bürgt mir denn dafür, daß Sie mir die 10,000 Francs zahlen, nachdem ich mich in die Falle gebracht habe? Der Baron versprach mir auch goldene Berge und wie hat er sein Wort gehalten?

Sie haben es mit keiner Betrügerin zu thun. Ich

werde mein Wort einlösen, verlassen Sie sich darauf! versicherte Enrichetta und legte zur größeren Bethenerung die Rechte auf ihre Brust, doch der Franzose war davon noch nicht überzeugt.

Verzeihen Sie, Madame, sagte er mit verlegenem Lächeln, denn er wollte einer Dame gegenüber nicht ganz unhöflich sein, ich möchte Ihnen so gern glauben, aber ein gebranntes Kind fürchtet das Feuer.

Die Italienerin sann einen Augenblick nach. Nun gut, sagte sie, plötzlich stehen bleibend, es wird sich für uns Beide ein Ausweg finden lassen. Können Sie schreiben?

Der Todtengräber richtete sich stolz in die Höhe. Vollkommen, wie ein Notar. In der Schule bewunderten die Lehrer meine vorzügliche Handschrift, denn Sie müssen wissen, Madame, ich habe eine ausgezeichnete Erziehung genossen. An der Wiege wurde mir nicht vorgesungen, daß ich einmal das Amt eines Todtengräbers antreten würde, denn ich bin von sehr guter Familie; aber das Schicksal hat es anders gewollt! — und der plötzlich sehr lebhaft gewordene Mann senkte traurig den Kopf.

Dann schreiben Sie auf, was Sie mir soeben mitgetheilt haben, lassen Sie Ihre Unterschrift von einem Notar beglaubigen und bringen Sie mir das Papier und ich zahle Ihnen sofort die 10,000 Francs aus.

Das läßt sich weit eher hören, sagte der Todtengräber nach kurzem Sinnen. Aber halt, rief er plötzlich, es geht doch nicht. Wenn ich mit meiner Beichte zu einem Notar gehen soll, dann bin ich schon in seinen Händen, und wenn Sie mir schließlich die 10,000 Francs doch nicht zahlen —

Ach, braucht denn der Notar den Inhalt des Papiers zu kennen, unterbrach ihn Enrichetta sogleich: Der Mann hat bloß nöthig, Ihre Unterschrift zu beglaubigen, das genügt.

Sie haben Recht, Madame, entgegnete der Franzose. Ich sehe schon, daß Sie weit klüger sind als ich. Und Sie meinen wirklich, daß ich mit vier Wochen fortomme?

Keine Frage, erwiderte die Italienerin mit großer Entschiedenheit. Vielleicht genügen schon vierzehn Tage, und be-

denken Sie, daß Sie auf diese Weise aus aller Verlegenheit sind. Was haben denn vierzehn Tage oder vier Wochen Gefängnis zu bedeuten?

Das ist wahr, so rasch kann ich mir eine solche Summe nicht verdienen, besonders jetzt, seitdem mir der Baron doch entwichen ist.

Es bleibt also bei unserer Abrede. Ich erwarte Sie morgen und Enrichetta nannte ihm ihre Wohnung und hat den Mann zugleich um seine Adresse. Er zögerte noch einen Augenblick, dann erfüllte er ihren Wunsch. Ich heiße Richard Mineur und wohne jetzt in Pantin, Gartenstraße Nr. 5.

Nun gut, Sie erhalten sofort Ihre 10,000 Francs, sobald Sie mir die Anzeige bringen. Verlassen Sie sich darauf. Ich will ewig verdammt sein, wenn ich mein Wort nicht halte, setzte sie hinzu und reichte ihm ihre Rechte.

Beide schüttelten sich die Hände und trennten sich dann.

Zweiter Theil.

I.

Auf Schloß Bloomhaus herrschte heute ein ungewöhnliches Leben. Der gnädige Herr war freilich im fernen Süden plötzlich verstorben, aber seine hinterlassene Wittve hatte angezeigt, daß sie am heutigen Tage auf ihrer Besichtigung eintreffen und dann für immer hier ihren Wohnsitz nehmen werde.

Die Freude darüber war allgemein, denn vor mehreren Jahren war der Herr Baron auf Reisen gegangen, um sich nie wieder in seiner Heimath sehen zu lassen. Er hatte nur seine Renten eingefordert, die man bald hier, bald dahin senden mußte. Nun war der Herr Baron ganz unerwartet in Italien gestorben und die Dienerschaft, die wirklich noch mit großer Treue an ihrem gnädigen Herrn hing, empfand darüber die aufrichtigste Trauer, die jetzt durch die erwartete Ankunft der Frau Baronin ein wenig gedämpft wurde.

Man war höchst neugierig, wie die künftige Herrin wohl aussehen und welches Regiment sie auf Bloomhaus führen würde? (Fortsetzung folgt.)

maliger Krieger bringt jeder Tag aus allen Welttheilen an den Schatzmeister des Deutschen Kriegerbundes Sendungen, von welchen sich einzelne auf Tausende von Mark belaufen. So sind dieser Tage Sendungen aus Birmingham, Glasgow, Debruth, Kairo, Singapur, Tientsin in China und anderen Orten, in Begleitung von sympathischen Zuschriften, angelangt. Ganz Nordamerika sieht noch aus, wahrscheinlich wird das New-Yorker General-Consulat die dortigen Sammlungen concentrirt einsenden. Sonst sind bereits alle Erdtheile incl. Australien vertreten.

Sowohl in der Pariser Presse als in den parlamentarischen Kreisen gewinnt die Ansicht an Terrain, daß die Verfolgung Jeromes und insbesondere die Genehmigung der Dringlichkeit des Floquet'schen Antrages, betreffend Ausweisung aller Präsidenten, sehr ungeschickt war. Wie verlautet, will die Regierung ein Gegenproject zur Regelung der Lage der Präsidenten einbringen. Jerome ist noch in der Conciergerie dicht beim Justizpalast in einem bequem möblirten Cabinet, das zur Wohnung des Gefangen-Directors gehört, untergebracht und konnte seit heute empfangen, wenn er wollte. Er erhält alle Zeitungen und Bücher, sowie die Kost von außerhalb. In dem heute bestandenem Verhör beharrte er darauf, daß er nicht die Republik umstoßen, sondern nur die Nothwendigkeit darthun wollte, mittelst Plebiszits die Ansicht der Mehrzahl der Franzosen kennen zu lernen. Er ist gefaßt darauf, ausgewiesen zu werden. Im „Pays“ greift ihn Paul de Cassagnac heftig an. Jerome sei nur ein platonischer Manifestant. Der wahre Manifestant wage, wie Mallet, Murat und Prinz Louis sein Leben für seine Sache. Fast die ganze imperialistische Partei bleibe übrigens dem burselken Zwischenfalle fremd und begnüge sich damit, seine drohenden Folgen zu beobachten. Ungefähr zwei Duzend mehr oder weniger schätzbare Gefellen versuchten heute früh eine Zusammenrottung vor dem Privathotel Plonplons in der Avenue d'Antin hervorzuufen. Einige schrien: „Es lebe Prinz Napoleon!“ Seht davon, welche sich nicht durch die Polizei vertreiben ließen, wurden verhaftet.

Der brasilianische Marineminister hat für die nächsten Jahre den Bau verschiedener Kriegsschiffe angeordnet: 2 Panzerschiffe, 2 Kreuzer mit Geschützen, welche auf 1000 Meier Distanz 14zöllige Eisenplatten durchbohren; ferner 2 Monitore mit 10zölligen Eisenpanzer, 2 Kanonenboote zur Küstenverteidigung, 6 Kanonenboote zur Hafenverteidigung, 4 Kanonenboote zu Operationen auf Flüssen und 24 Torpedoboote. Alle diese Fahrzeuge werden mit der Nordenfölschen Witttrulleuse ausgerüstet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Januar. Am Tische des Bundesraths Scholz.

Präsident v. Reyeow eröffnet die Sitzung mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen, giebt aber den Vorsitz sofort an Herrn v. Frankenstein ab, weil der Bericht der Wahlprüfungs-Commission über die Wahl des Abg. von Reyeow im dritten Wahlkreise des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. auf der Tagesordnung steht. Das Haus beschließt nach dem Commissionsantrage und beanstandet die Reyeow'schen Wahl.

In fortgesetzter Verathung des Bedell'schen Antrages tritt Abg. Arnold für den Antrag ein, der nur das Börsenspiel treffen wolle.

Abg. Büchtemann bekämpft den Antrag; derselbe habe aber wenigstens das Gute gehabt, in der geistigen Debatte zur allgemeinen Anerkennung zu bringen, daß die Börse eine große internationale wirtschaftliche Bedeutung habe. Büchtemann bittet ohne Commissionsberatung den Antrag im Plenum abzulehnen.

Abg. Garliniski spricht sich für die Commissionsberatung aus.

Abg. Sonnemann ist gegen den Antrag, will aber com-missarische Prüfung, die sich auf die Ergebnisse der bisherigen Stempelgesetzgebung ausdehnen sollte, welche für kaufmännischen Betrieb sehr lästig und hemmend wirke.

Abg. Kahler: Trotz des vorliegenden Antrages von Bedell scheint es, als ob man sich immer noch nicht recht an die Börse heranwagen möchte, sind doch die Zeiten des großen Gründungsschwinds noch nicht allzu lange vorüber. Meine theoretische Stellung zur Börse ist klar gekennzeichnet, wenn ich erinnere, daß schon Cassalle die Börse die reinste Erscheinung des Ausbeutungssystems der heutigen Zeit genannt hat. Betrachte ich mir nun den Antrag aber näher, so fällt zunächst auf, daß die Aristokratie jetzt Front gegen die Börse zu machen beginnt, obwohl wir gerade aristokratische Namen so oft mit der Börse verbunden sehen. (Oho! rechts.) Ja wohl, denken Sie nur an gewisse Leute von der Börse, die man in Wien zu Rittlern gemacht hat, denken Sie an die Barone von Reichröder und von Randaul (Heiterkeit.) Uebrigens freut es mich sehr, daß Sie von der Rechten jetzt die Börse bekämpfen, ja daß sogar in dem Programm von Neufals verlangt wird, das Vermögen der Reichs- und Reichröder solle confiscirt und den Herren nur der theilweise Genuß der Renten gelassen werden. (Heiterkeit.) Mit dem Programm sind wir ganz einverstanden, nur sagen wir noch: Fortsetzung folgt! und das Vermögen der Herren Cassalle, Stumm, Minnigerode, Krupp muß auch confiscirt werden! (Große Heiterkeit.) Es kommt uns dieser ganze Kampf der Rechten gegen die Börse nur vor als Kampf zwischen Bodenrente und mobilem Capital. (Sehr richtig! links.) Aber auch der feudale Socialismus hält sich nicht fern von der Speculation. Schon Karl Marx hat im Jahre 1848 vom feudalen Socialismus gesagt: „Im gewöhnlichen Leben bequemen sie sich, Treue, Liebe und Ehre im Schacher mit Schafswolle und Schnaps bei Seite zu setzen.“ (Unruhe rechts.) Das muß hier allerdings gesagt werden, weil Sie draußen im Volk Ihren Börsenfeuerantrag als Hauptagitationsmittel benutzen, indem Sie sagen, Sie bekämpfen das Capital. Die Börse nun will man schütten; diese Börse, sagt man, habe sich zu großen und idealen Unternehmungen hergegeben und sei unentbehrlich. Aber was die Börse wirklich unternommen hat, that sie das etwa, um der Welt zu nützen, oder nicht vielmehr um eigenen Verdienstes willen? (Sehr richtig!)

Wenn die Börse an solchen großen Unternehmungen nichts mehr verdient, läßt sie sie unfertig zurück; dann muß oft der Staat sie zu Ende führen. Ein preussischer Minister hat einmal die Börse einen Giftbaum genannt; ich sage, wo ein Giftbaum gedeiht, da muß auch ein Giftboden vorhanden sein; diesen sehe ich darin, daß der Capitalist seinen Hauptgewinn nicht durch Arbeit, sondern durch Spiel erwirkt, eine Aenderung zum Besseren kann hier nur der socialistische Staat herbeiführen.

Abg. v. Schorlemer-Mst spricht sich für die Verathung des Antrages in einer Commission von 21 Mitgliedern aus, desgleichen der Abg. Meyer-Breslau.

Abg. Perrot tritt im Sinne der gestrigen Bedell'schen Ausführungen für den von ihm unterzeichneten Antrag ein und begründet denselben unter Anführung umfassenden statistischen Materials.

Abg. Löwe (Berlin) tritt für die Integrität der Börse als öffentliche Institution und gegen den Antrag als agrarisch-socialistische Politik ein. Die Debatte wird geschlossen. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen und einem Schlußworte des Antragstellers wird die Debatte auf Sonnabend vertagt.

Marine.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Am gestrigen Tage und heute Vormittag fand die Uebernahme der kaiserlichen Werft durch den Chef der Nordsee-Station, Herrn Contre-Admiral Berger, statt. Die Uebernahme der eingezogenen Reservisten der 2. Matrosen-Division fand am heutigen Vormittag statt und hat somit die 14tägige Uebung ihren Abschluß gefunden. Die Entlassung dieser Mannschaften soll noch heute erfolgen. — Corvetten-Capitän Saß, 1. Officier S. M. S. „Mars“, ist von Urlaub zurückgekehrt.

Volles.

* Wilhelmshaven, 20. Jan. Für die Wasserbeschädigten gingen weiter bei uns ein: F. R. H. 53 Pf., gesammelt von den Arbeitern der Magazin-Artillerie-Verwaltung 24 Mk. 90 Pf., gesammelt in der Kupferschmiede-Werkstatt der kaiserl. Werft 40 Mk. 25 Pf., gesammelt in der 4. Classe der Königsstraßenschule 7 Mk. 90 Pf., von den Beamten und Arbeitern auf den Schiffen und in der Maschinenbau-Werkstatt der kaiserl. Werft, 3. zweite Rate 59 Mk. 65 Pf., Artillerie-Werkstatt der kaiserl. Werft 16 Mk. 50 Pf., von einigen Schülerinnnen der 1. und 2. Mädchenklasse der Mittelschule 6 Mk. 50 Pf., die 1. Cl. der Schule zu Esch 16 Mk., F. W. in Sch. 1 Mk. 50 Pf., zusammen 173 Mk. 73 Pf., in Summa bis jetzt 2681 Mk. 19 Pfennige.

An Empfangsbekäftigungen sind uns wieder zugegangen Quittung des Unterstützungs-Comitees zu Neckargemünd über 100 Mark und Quittung über 200 Mark von der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, der Sammelstelle zufolge Anrufen der deutschen Abgeordneten.

Vom Oberpräsidium der Rheinprovinz zu Coblenz ist uns ein gedrucktes Verzeichniß der bis zum 23. December v. J. bei dieser Börse eingegangenen Gaben zugegangen; dasselbe schließt mit 192,651 Mark ab. — Aus Officielland sind darin nur Wilhelmshaven (mit zwei Gaben) und Norden genannt. — J. ten Doornik-Roelmann in Norden spendete 3000 Mark und der Magistrat zu Norden aus einer Sammlung 687 Mk. 30 Pf.

* Wilhelmshaven, 20. Jan. Unter der Vöckrmeyern unserer Stadt und den Nachbarorten circulirt augenblicklich eine Liste beabsichtigt zur „Germania“, dem Central-Verband gewerbetreibender Bäckermeister Deutschlands. Die jüngst in unserem Blatte gegebene Anregung ist also erpientlicher Weise auf fruchtbaren Boden gefallen und ist zu hoffen, daß kein Meister sich ausschließt.

* Wilhelmshaven, 20. Jan. Morgen Sonntag Abend wird unsere Marinecapelle wiederum ein großes Concert à la Strauss, diesmal im Saale des Hempel'schen Hofs, geben. — Der Cirkelclub, welcher morgen Abend in Burg Jochenköllern ein Concert zum Besten der Ueberfluthungen abhält, schließt an dasselbe ein Kränzchen für seine Mitglieder und Gäste. — Am Montag findet in Burg Jochenköllern wiederum ein öffentlicher Maskenball „mit Ueberfluthungen“ statt.

Wilhelmshaven. Neue Reichspostscheine zu zwanzig Mark und auch solche zu fünf Mark werden in nächster Zeit ausgegeben werden. Dieselben sind in gleicher Weise wie die neuen Reichspostscheine zu fünf Mark in Kupferdruck auf Ganspapier hergestellt, welches mit senkrechten Rippen versehen ist und an dem einen Rande einen mit dunkelblauen Pflanzensajern durchfleckten, besonders auf der Rückseite deutlich erkennbaren bläulichen Streifen enthält.

Wilhelmshaven. Die Bestimmungen über den Bezug der außerhalb des deutschen Reichs-Postgebiets erscheinenden Zeitungen sind durch Verfügung des Reichs-Postamts vom 11. cr. neu geregelt. Wir heben in Bezug darauf nur hervor, daß diejenigen Postanstalten, welche mit fremden Postanstalten in unmittelbarem Verkehr stehen, die Zeitungsbestellungen stets an letztere zu richten haben. Die bezüglich deutschen Vermittelungs-Anstalten sind für jeden der ausländischen Staaten genau festgestellt. Alle übrigen deutschen Reichs-Postanstalten richten die Bestellungen auf die außerhalb des deutschen Reichs-Postgebiets erscheinenden Zeitungen in erster Linie an diejenige diesseitige Vermittelungs-Postanstalt, durch welche die betreffende Zeitung rascher, als auf den sonstigen Wegen, geliefert werden kann; erst wenn eine solche nicht vorhanden, erfolgt die Bestellung bei derjenigen Vermittelungs-Postanstalt, welche auf dem Wege nach dem fremden Verlagsort der Debit-Postanstalt am nächsten liegt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg. Dem Vernehmen der „Oldenb. Nachr.“ zufolge ist die in jüngster Zeit vielbesprochene Auswanderung nach Honolulu ins Stocken gerathen, weil die Landesbehörden sich der Sache angenommen und die Expedition verboten haben.

Zeverland, 16. Januar. Während im vorigen Winter unsere Landwirthe ihre Ställe fast alle voll Vieh hatten, weil viele derselben Vieh, namentlich aus Budjadingen in Fütterung genommen, haben jetzt viele Landwirthe noch Raum in ihren Ställen, weil infolge der letzten Ernten, namentlich auch in Budjadingen, so viel Futter gewachsen,

daß die Landwirthe daselbst nicht so viel Vieh wie im Vorjahre zwecks Fütterung auszugeben brauchten. Außerdem ist in diesem Jahre das Futtergeld auch nicht so hoch wie im Vorjahre; während man damals 45—60 Mk. pr. Stück zahlte, werden in diesem Jahre nur 10—15 Mk. pr. Stück gezahlt.

Hannover. Demnächst sollen die sämtlichen Fahnen der ehemals hannoverschen Armee, welche nach der Katastrophe von 1866 zunächst nach Berlin und später von dort auf Befehl des Kaisers wieder nach Hannover übergeführt wurden, um als Zeichen der besonderen Anerkennung für die Haltung und Bravour der Armee in allen Feldzügen im hiesigen Zeughaufe aufbewahrt zu werden, in einem für diesen Zweck besonders ausgestatteten Räume des Zeughauses untergebracht werden. Zur Ausschmückung des Saales sollen auch alte hannoversche Waffen verwendet werden. Das ganze dürfte in einigen Wochen fertiggestellt sein und soll ab dann die Aufstellung auch dem größeren Publikum zu bestimmten Stunden der Woche unentgeltlich zugänglich werden.

Da die Offiziere, Oberwachmeister und Wundärmen der Landgendarmarie während einer Mobilmachung bei der Commandirung zur Feldgendarmarie in ihren Stellen verbleiben, mithin eine anderweitige Besetzung der letzteren nicht eintritt, so wird durch die Abcommandirung lediglich ein zweimaliges Ruhen des Anspruchs der qu. Offiziere zc. auf das Dienstlohnkommen aus der preussischen Staatskasse herbeigeführt. In Gemäßheit der Ausführungen in dem letzten Satz der Motive zu § 1 des erwähnten Gesetzes und nach Nr. 4a der Ausführungs-Bestimmungen zu demselben vom 5. Juni v. J. bleiben jene Offiziere zc., nach einem Circularerlaß des Ministers des Innern, vom 10. December v. J., während der fraglichen Zeit zur Fortzahlung der gesetzlichen Wittwen- und Waisengelder beiträge an die preussische Staatskasse verpflichtet, so daß mithin ihr Anspruch auf Wittwen- und Waisengelder für ihre Hinterbliebenen durch die Abcommandirung nicht berührt wird.

Bremerhaven, 19. Jan. Der Bau des neuen Caissons für den zu errichtenden Leuchthurm auf dem Rothen Sande ist jetzt bereits so weit vorgeschritten, daß der Caisson heute 2 m in das Wasser versenkt werden konnte, so daß die Arbeitskammer sich unter Wasser befindet. Es wird mit dem Auflegen der weiteren Platten möglichst schnell vorzugeschritten werden und man hofft in drei Monaten soweit den Caisson fertig gestellt zu haben, daß dessen Versenkung nach dem Rothen Sande ausgeführt werden kann. Die Einrichtung desselben ist die gleiche, wie die des im Jahre 1881 leide: von der See herabgelassene Caissens, auch die Dimensionen sind dieselben bis auf den kleineren Durchmesser des ovalen Querschnitts, welcher 50 cm größer ist, als der des früheren Caissons, derselbe beträgt jetzt 11 m, der größere Durchmesser 13 1/2 m. Zum besseren Transport des Caissons wird derselbe außen an beiden Seiten mit großen Luftkissen versehen, die das Schwimmen desselben erleichtern sollen.

Gemeinnütziges.

— Zur Ernährungsfrage. Die deutsche Hausfrau sagt scherzweise: „Erbsen, Bohnen, Linen, da leben wir wie Prinzen“, oder: „Die Wonne ist menschenherzige Korne.“ Es ist merkwürdig, wie genau die neuesten Erfahrungen der Wissenschaft mit diesen Hausregeln übereinstimmen. Professor Andreeg veröffentlicht im Verlag Drell's Buch das Buch „Der Gemüsebau nach den neuesten Grundsätzen der Wissenschaft“ und theilt uns in demselben die Tabelle der verschiedenen Nahrungsmittel nach ihrem Nährwerthe mit. In Wasser finden wir in den Erbsen, Bohnen und Linen 14 Prozent, in den gelben Sojabohnen 7,94, im Rindfleisch 1,99 prozent, durchschnittlich 77 Prozent. An Eiweiß, dem vornehmsten Nahrungsmittel, dem eigentlichem Blut- und Fleischbildner, finden wir nur 10 Proz. im gewöhnlichen Rindfleisch, 23,4 Proz. in den Erbsen und Bohnen, 23,8 in den Linen, 35,19 in den gelben Sojabohnen.

Vermischtes.

— Wissen Sie, pflegte Herr Schnipps zu sagen, wie ich merke, wenn ich vom Trinken eine schwere Zunge bekomme? So lange ich „Territorialität“ ohne Anstoß aussprechen kann, bin ich noch ganz nüchtern; wenn ich die „Inkompatibilität“ deutlich herausbringe, geht's noch an; wenn ich bei der „Exzentricität“ stolpere, wird's bedenklich; wenn ich aber „Eulalia“ nicht mehr sagen kann, dann ist's gefehlt.

— Würzburg, 18. Jan. Der Student Daudt ist wegen des Zweifels, in welchem er den Hauptmann Emmerich erschossen hat, zu zwei Jahren Zistung verurtheilt worden.

— Ein eiserner Nagel im Gehirn. Wie Wiener Blättern berichtet wird, wurde bei der Section eines auf der internen Abtheilung im allgemeinen Wiener Krankenhaus verstorbenen 45 Jahre alten Mannes, eines Büstenbinde-meisters, im Gehirn als accidenteller Befund ein über einen Centimeter langer eiserner, gänzlich verrosteter Nagel vorgefunden. Der Mann war einer Lungenentzündung erlegen; bei ihm waren intra vitam außer einigen geringfügigen Lähmungserscheinungen keinerlei pathologische Symptome seitens seines Gehirns wahrzunehmen, auch war seine Intelligenz vollständig intact. Der eiserne Nagel dürfte sich schon seit der Kindheit des Verstorbenen in dem Gehirn desselben befunden haben.

— Ueber das zweite Gesicht auf dem Sterbebette ist schon viel geredet und geschrieben worden. Neuerdings findet sich in amerikanischen Blättern folgende Notiz: Herr Logan, der Redacteur des „Montreal Star“, starb kürzlich am Typhus. In seinem Todeskampfe stieß er plötzlich die Worte aus: „Mein Bruder . . . der Sturm wird immer heftiger . . .“ wird das Schiff den Sturm überleben . . . die Wellen schlagen über Deck . . . das Schiff sinkt.“ Dann kam der im bewußtlosen Zustande dem Tode Entgegengehende auf seine Zeitung und auf seine Kinder zu sprechen, kehrte aber immer wieder zu seinem Bruder zurück. Jetzt hat die Familie des Verstorbenen die Nachricht erhalten, daß der Bruder des Herrn Logan zu der Zeit, als der Sterbende das erwähnte

„zweite Gesicht“ gehabt hatte, auf hoher See mit einem Schiffe untergegangen und ertrunken ist.

Genf, 17. Januar. Schneestürme und sonstiges Unwetter hat im Thale von Faverges bei dem Dorfe Marais und dem Chateau du Diable (in Savoyen) einen merkwürdigen Erdrutsch veranlaßt. In der Nacht auf Dienstag wurden die Bewohner des Dorfes durch ein furchtbares Getöse aufgeschreckt. Man ahnte gleich, daß dasselbe nur von einem Bergsturz herrühren konnte. In aller Hast und nur das Nötigste mit sich nehmend, flüchteten die Einwohner nach den nächstgelegenen Dörfern Geravel und Bouchot. Als der Tag anbrach, bot sich ein wunderbarer Anblick. Eine große Masse Erde schob vom Favergegebirge herab, Haufen von Schlamm und Steinen vor sich her, während Felsen und Bäume mitgeschleppt wurden. Der Erdrutsch bewegt sich langsam, aber mit unüberwindlicher Gewalt thalwärts gerade auf die Häuser des Dorfes Marais zu die um Mittag erreicht wurden. Dem ersten Erdrutsch folgten andere.

Der erfolgreichste Afrikaner-Lieutenant Wigmann ist am ersten Neujahrstage in Kairo eingetroffen. Derselbe war auf einem französischen Dampfer in bloß vierzehn Tagen direct von Zanzibar nach Suez gelangt. Sein Auesehen verrieth, wie der „König“ geschrieben wird, nicht im mindesten die zahllosen Drangsale und Ent-

behrungen, denen er auf der 2 jährigen Reise quer durch das äquatoriale Afrika ausgesetzt gewesen ist. Von der in runder Summe auf 3600 km zu veranschlagenden Längenentwicklung seiner Marichante von Loanda über Nyanawe am Kuanza nach Zanzibar eröffneten mindestens 1200 einen durchaus neuen Einblick in die geographischen Räthsel des Innern. Die Südhälfte des Congobeckens hat sich dank Wigmann vor unsern Augen enthüllt. Eine der merkwürdigsten Fabrikationen auf dieser in der Entdeckungsgeschichte Afrikas einzig dastehenden Reise ist die, daß jene Gebirge im erwähnten neu erschlossenen Gebiete von einer äußerst dichten Bevölkerung bewohnt werden. Wigmann durchkreuzte auch das Gebiet eines verpönten Stammes der Zwärger. Auf dem langen und gefährlichen Wege vom Tanganyika nach Zanzibar fand der Reisende bei dem bekannten Räuberfürsten Miram eine gütliche Aufnahme und jede erwünschte Unterbringung.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 12. bis incl. 18. Januar 1883.

Geboren: Ein Sohn: Dem Zimmermann H. Cordes; dem Klempner J. M. Müller; dem Agenten R. Grauert; dem Kaiserlichen Capitän-Lieutenant P. G. W. Jbn; dem Marine-Lieuten. J. A. Breit-

feld; (außerdem dem Feuerwerker in der Kaiserlichen Marine A. S. Brietobach). Eine Tochter: Dem Handlanger B. H. Lührs; dem Maler S. Freerks; dem Lehrer H. F. J. Heinemann; dem Bauschreiber C. E. Müller.

Geschließungen: Der Schmied F. G. B. Röske zu Heppens und die C. Bonte zu Wilhelmshaven; der Amtsrichter Schmidt zu Rastrom und J. C. L. Eilcke zu Seehausen; der Lieutenant zur See C. J. W. Ballmann zu Wilhelmshaven und M. E. L. Weghe zu Duedlinburg; der Dreher W. Morisse und M. E. Penning, beide zu Wilhelmshaven.

Ge storben: Die geschiedene Ehefrau des Tischlers P. März, C. W. geborene Evers 32 J. 3 M. 19 T. alt; die Ehefrau des Kaufmanns C. Schneider, K. W. geb. Meiners 44 J. 6 M. 6 T. alt; Sohn des Kellerwirths J. Dannemann 4 M. 2 T. alt.

Preis-Räthsel.

Immer spricht sich in den ersten beiden Das Gefühl von Behnlichkeit und von Leiden, Doch nicht selten auch Verstellung aus. Weiterleitet verführt stets die dritte. In der edlen Griechen freier Mitte Huldigte dem ganzen freilebte die Sitte. Später war Britannien sein Vaterland.

Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 11:

„Krieg Reuter — Oufel Bräutigam.“

Ulm, Rabbi, Internuntius, Rab, Esel, Trophäe, Eden, Nifico, Tabak, Fassung, Jüder.

Es gingen 46 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel auf Louis Müller hier.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Reis für den hiesigen Exercierplatz im Gesamtwerthe von 10 000 Mt. soll im Submissionswege vergeben werden.

Es ist hierzu ein Termin auf **Sonnabend, den 27. ds. Mts., Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,** in unserem Geschäftsfocale anberaumt worden, bis wohin die künftigen Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei einzureichen sind.

Die Lieferungsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien von 0,50 Mt. pro Bogen abschüssig bezogen werden.

Wilhelmshaven, 20. Jan. 1883.

Kaiserl. Marine-Garnison-Verwaltung.

Verkauf. Am Montag, den 22. d. Mts., Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend,

werde ich für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend auf Zahlung gefristet im **Sinrich'schen** Gasthause hieselbst verkaufen:

2 Sopha, 2 mah. Septatische, 8 vollständige Betten mit dazu gehöriger Matratze, 1 Matratze, 1 Commode, 6 Polsterstühle, 3 Vertikale, 2 Kleiderschränke, 5 Spiegel, 6 Tische; sodann: 1 großen eisernen Kessel, 1 Wiegeboden mit Schneidigem Messer, 1 Schlachtermesser, 1 zweirädrigen Handwagen, sowie verschiedene Schlachtermesser.

Kaufinteressenten werden eingeladen.

Heppens, 13. Jan. 1883.

H. Reiners.

Wilhelmshaven. Ein an besserer Lage hieselbst belegenes Geschäftshaus mit großen Lagerräumen, zu jedem Geschäft sich eignend, steht unter der Hand billig zu verkaufen. Ferner 1 Pferd, passend als Einspanner, mit Geschirr, 1 Ackerwagen mit Aufzug, fast neu, 1 Schlitten und 1 Wasserwagen. Nähere Auskunft erteilt

Pundack, Rohngeßlerstr., Bahnhofshotel, 1 Tr.

Haus-Verkauf.

Ein an der Bismarckstraße gelegenes Haus mit Wirtschaft, Tanzsalon, Regalbau und großem Grundstück ist zum 1. Mai 1883 unter der Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Halten unser

Möbel-Lager

sowie **Ergomazin** bei Bedarf bestens empfohlen.

Zoel & Böae, Roonstraße.

2 Tischlergesellen finden Arbeit bei **C. C. Wehmann,** Neuheppens.

Die zur Zeit von dem Schlächtermeister Herrn Anton Wohl hier benutzten **Räumlichkeiten**, in welchen seit dem Jahre 1878 die Schlächtere mit bestem Erfolge betrieben worden ist, sind zum Antritt auf den 1. Mai 1883 anderweitig zu vermieten und wollen Reflectanten sich ehestens zum Contrahiren bei mir einfinden.

Der vorzüglichen Einrichtung wegen eignen sich die Räumlichkeiten, 3 Stuben, Küche, Waschküche, Keller- und Bodenraum, Wasserleitung im Hause, auch zur Erhaltung eines jeden anderen Geschäftes, wie sie als Beamtenwohnung ebenfalls empfohlen werden können.

Wilhelmshaven, 20. Jan. 1883.

Oetken, Roonstr. 77.

Große Berl. Würstchen

Paar 10 Pf.

aus der Fabrik des Kaiserlichen Hoflieferanten A. Gester, Berlin, empfiehlt

Ludw. Janssen.

IN DEN APOTHEKEN



Bei Zahnschmerz und Mundgeruch ist Dr. Hartung's berühmtes Zahn-Mundwasser sicherstes Mittel; a Fl. 1 Mt. echt in Wilhelmshaven bei

H. Hitzegrad.

Empfehle einen vorzüglichen

Santos-Caffee

a Pfund 70 Pf.

Etwas Preiswertheres ist hier am Platze noch nicht gegeben.

J. B. Guberts.

Messina-Apfelinen

trafen ein und empfehle dieselben pro Stück zu 10 Pf., pro Dtzd. zu 1 Mt.

D. D.

Meine an der Roonstraße in Wilhelmshaven in der Nähe des Gymnasiums und der Garnisonkirche gelegenen **Bauplätze** wüßte ich preiswürdig unter der Hand zu verkaufen. Ein Theil des Kaufpreises kann stehen bleiben. Käufer wollen sich an mich wenden.

Vant, den 15. Dezbr. 1882.

Grashorn.

Mein großes Lager von

Särgen

in allen Größen, sowie Leichenbekleidungsgegenstände empfehle bei Bedarf.

C. C. Wehmann, Neuheppens, Neuestraße.

Zum Winterbedarf empfehle:

Stück-, Knabbel- und

Ruß-Kohlen,

Preß- und Stichtorf,

Kloben- u. Splitterholz

waggon-, last- und centnerweise, vorzüglich gut und billig.

Ganze Waggon zum Zechenpreise.

E. Schultze,

Kaiserstraße 3.

Guten

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt

C. H. Bredhorn,

Neuestraße 7 (Neuheppens).

J. Renken, Kunstgärtner

Barel.

Filiale Wilhelmshaven

Robert Wolf.

Maschinenfabrik,

Metall- und Eisengießerei

A. Heinen in Varel.

Musik-Schule

von

Johanna Siecke

Roonstraße 3.

Zum 1. Februar können noch einige Schülerinnen für

Gefang- und Klavier

Unterricht Aufnahme finden.

Pr. Lotterie Hauptziehung:

19. Jan. bis 3. Febr. Tal. 2000 Gew. Hierzu Anth. 10 Pf. 1/4 68 Mt., 1/8 34 Mt., 1/16 17 Mt., 1/32 8 1/2 Mt., versendet H. Goldberg, Lotterie-Comtoir, Neue Friedrichstraße 71, Berlin.

Keine Mutter

reiche ihrem Kinde die Kuhmilch ohne Zusatz

Timpe's Kindernahrung.

Die Kinder gedeihen blühend. Eine Probe versuche!

Lager: **Gebr. Dirks.**

Zu verkaufen

ein an der besten Lage in Neuheppens an der Bismarckstraße belegener großer **Bauplatz** unter günstigen Bedingungen.

Manhenke & Schiff.

August Frisse, Uhrmacher,

empfehle

goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen, Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Weckuhren etc.

NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämtliche Uhren nach meinem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise überraschend billig sind.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Reingehaltene **Bordeaux-Weine** a Fl. 1,00, 1,25 u. 1,50 M.; **Portwein, Madeira** und **Cherry**, pure, a Fl. 1,50 M.; **Weißweine** von 75 Pf. an; Verschnittener **Arrac** und **Rum** a Fl. 1 M.; **puren Arrac** und **Rum** a Fl. 2 resp. 3 M.; **Punsch-Essenzen** von **Arrac** und **Rum**, eigenes Fabrikat und ohne jede Essenz a Fl. 1,00 resp. 1,50 M. Alles excl. Glas empfiehlt

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von

Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser,

à Fl. 60 und 100 Pfg., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt.

S. Goldmann & Co.,

DRESDEN, Marienstr. 20.

In **Wilhelmshaven** nur allein echt zu haben bei

Gebr. Dirks, Roonstr.

Von einer leistungsfähigen Fabrik

erhielt ich in Commission eine große Sendung (ca. 100 Stück) der schönsten

Weldruck-Gemälde

nach berühmten Meistern, in eleganten Gold-Baroque-Rahmen, welche ich zu sehr billigen Preisen verkaufen kann.

Dieselben sind in meinem Geschäftsfocale, Bismarckstraße 13, aufgestellt und lade deshalb geehrte Herrschaften zur Ansicht und Ankauf ganz ergebenst ein.

Johann Dirks, Wilhelmshaven.

Kieler Bücklinge

empfehle **H. Schimmelpennin.**

Eine wenig gebrauchte **Singer-Familien-Nähmaschine**, vorzüglich nähend, ist billig zu verkaufen.

C. Möbins, Mechaniker,

Martstr. 15.

Nähmaschinen-Ausstellung

L. Ellebrecht, Bismarckstr. 13.

Ein älteres, erfahrener, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen sucht Stellung vom 1. Febr.

Zu erf. in der Exp. d. Bl.

2 junge Leute finden gutes Logis bei

H. Rübber, Ostfriesenstr. 23,

Ostraebel, 2 Tr.

Zu vermieten

auf Mai eine Familienwohnung mit Laden.

J. G. Dänke, Oldenburgerstr. 2.

Die **Margarethe Thiele** geschiedene Karstedt fordere ich hiermit auf, mir meinen Trauring zukommen zu lassen.

Andreas Karstedt.

Zu vermieten

eine Stube. Hinterstraße 14.

August Frisse, Uhrmacher,

empfehle

goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen, Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Weckuhren etc.

NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämtliche Uhren nach meinem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise überraschend billig sind.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Reingehaltene **Bordeaux-Weine** a Fl. 1,00, 1,25 u. 1,50 M.; **Portwein, Madeira** und **Cherry**, pure, a Fl. 1,50 M.; **Weißweine** von 75 Pf. an; Verschnittener **Arrac** und **Rum** a Fl. 1 M.; **puren Arrac** und **Rum** a Fl. 2 resp. 3 M.; **Punsch-Essenzen** von **Arrac** und **Rum**, eigenes Fabrikat und ohne jede Essenz a Fl. 1,00 resp. 1,50 M. Alles excl. Glas empfiehlt

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von

Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser,

à Fl. 60 und 100 Pfg., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt.

S. Goldmann & Co.,

DRESDEN, Marienstr. 20.

In **Wilhelmshaven** nur allein echt zu haben bei

Gebr. Dirks, Roonstr.

Von einer leistungsfähigen Fabrik

erhielt ich in Commission eine große Sendung (ca. 100 Stück) der schönsten

Weldruck-Gemälde

nach berühmten Meistern, in eleganten Gold-Baroque-Rahmen, welche ich zu sehr billigen Preisen verkaufen kann.

Dieselben sind in meinem Geschäftsfocale, Bismarckstraße 13, aufgestellt und lade deshalb geehrte Herrschaften zur Ansicht und Ankauf ganz ergebenst ein.

Johann Dirks, Wilhelmshaven.

Kieler Bücklinge

empfehle **H. Schimmelpennin.**

Eine wenig gebrauchte **Singer-Familien-Nähmaschine**, vorzüglich nähend, ist billig zu verkaufen.

C. Möbins, Mechaniker,

Martstr. 15.

Nähmaschinen-Ausstellung

L. Ellebrecht, Bismarckstr. 13.

Ein älteres, erfahrener, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen sucht Stellung vom 1. Febr.

Zu erf. in der Exp. d. Bl.

2 junge Leute finden gutes Logis bei

H. Rübber, Ostfriesenstr. 23,

Ostraebel, 2 Tr.

Zu vermieten

auf Mai eine Familienwohnung mit Laden.

J. G. Dänke, Oldenburgerstr. 2.

Die **Margarethe Thiele** geschiedene Karstedt fordere ich hiermit auf, mir meinen Trauring zukommen zu lassen.

Andreas Karstedt.

Zu vermieten

eine Stube. Hinterstraße 14.

August Frisse, Uhrmacher,

empfehle

goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen, Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Weckuhren etc.

NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämtliche Uhren nach meinem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise überraschend billig sind.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Reingehaltene **Bordeaux-Weine** a Fl. 1,00, 1,25 u. 1,50 M.; **Portwein, Madeira** und **Cherry**, pure, a Fl. 1,50 M.; **Weißweine** von 75 Pf. an; Verschnittener **Arrac** und **Rum** a Fl. 1 M.; **puren Arrac** und **Rum** a Fl. 2 resp. 3 M.; **Punsch-Essenzen** von **Arrac** und **Rum**, eigenes Fabrikat und ohne jede Essenz a Fl. 1,00 resp. 1,50 M. Alles excl. Glas empfiehlt

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von

Goldmann's

Kaiser-Zahnwasser,

à Fl. 60 und 100 Pfg., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt.

S. Goldmann & Co.,

DRESDEN, Marienstr. 20.

In **Wilhelmshaven** nur allein echt zu haben bei

Gebr. Dirks, Roonstr.

Von einer leistungsfähigen Fabrik

erhielt ich in Commission eine große Sendung (ca. 100 Stück) der schönsten

Weldruck-Gemälde

nach berühmten Meistern, in eleganten Gold-Baroque-Rahmen, welche ich zu sehr billigen Preisen verkaufen kann.

Dieselben sind in meinem Geschäftsfocale, Bismarckstraße 13, aufgestellt und lade deshalb geehrte Herrschaften zur Ansicht und Ankauf ganz ergebenst ein.

Johann Dirks, Wilhelmshaven.

Kieler Bücklinge

empfehle **H. Schimmelpennin.**

Eine wenig gebrauchte **Singer-Familien-Nähmaschine**, vorzüglich nähend, ist billig zu verkaufen.

C. Möbins, Mechaniker,

Martstr. 15.

Nähmaschinen-Ausstellung

L. Ellebrecht, Bismarckstr. 13.

Ein älteres, erfahrener, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen sucht Stellung vom 1. Febr.

Zu erf. in der Exp. d. Bl.

2 junge Leute finden gutes Logis bei

H. Rübber, Ostfriesenstr. 23,

Ostraebel, 2 Tr.

Zu vermieten

auf Mai eine Familienwohnung mit Laden.

J. G. Dänke, Oldenburgerstr. 2.

Die **Margarethe Thiele** geschiedene Karstedt fordere ich hiermit auf, mir meinen Trauring zukommen zu lassen.

Andreas Karsted

CITHHER-CLUB.

Concert

zum Besten der Ueberschwemmten
in Burg Hohenzollern am Sonntag, den 21. Januar cr.

Programm.

- 1. Theil.**
- 1) Ein Hoch dem Nürnberger Zitherverein. Marsch v. B. Bod.
 - 2) Die gemüthlichen Steierländer v. Gutmann. Solo.
 - 3) Die Thräne, mit Gesang von Gumbert.
 - 4) Waldemar-Marsch von Brner. Duett.
 - 5) Die Kapelle von Kreuzer.
 - 6) Troubadour von Verdi. Solo auf Melephon.
- 2. Theil.**
- 1) Leipziger Citherspieler. Marsch von A. Rabated.
 - 2) Silberglöckchen. Polka von A. Daun. Duett.
 - 3) Reich und Arm. Mit Gesang von Gutmann.
 - 4) Walzer von Donicetti. Solo auf Melephon.
 - 5) Ich wollt', meine Lieb' erlöste sich von Rudigier.
 - 6) Glückwunsch zu Hannchens Namensfeier. Polka-Mazurka v. J. Reitter.

Eintrittskarten a Person 50 Pf., Familienbillete 1 Mark sind an der Kasse zu haben.

Nach dem Concert findet ein Tanzkränzchen statt.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Programme sind an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Hempel's Hôtel.

Sonntag, 21. Jan. 1883:

GROSSES CONCERT

à la Strauss,

ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosen-Division, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn C. Latann.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf. Familien ermäßigt.
Es ladet ergebenst ein

J. Hempel.

Militair-Verein.

Der diesjährige

Masken-Ball



des Vereins findet am Sonnabend, den 10. Febr. im Kaiser-Saal statt. Anfang 8 Uhr Arenen. Einführungen gestattet. Eintrittskarten können bei den Vorstandsmitgliedern und im Ringius'schen Restaurant in Empfang genommen werden. Recht hübsche Arrangements werden seitens des Vereins getroffen.

Der Vorstand.

Burg Hohenzollern.

Montag, den 22. Januar 1883:



Lebte große öffentl. MASKERADE.



Zur Aufführung gelangen:



Verschiedene Ueberraschungen.



Musik bei doppelt bestehendem Orchester, ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division.

Entree für Damen 75 Pf. für Herren 1 Mk., 25 Pf. Gallerie 75 Pf. Anfang 8 Uhr.

Dem Publikum einen gemüthlichen Abend versprechend, bitte um recht zahlreichen Besuch.

J. G. Kaper Wwe.

Anzüge liegen zum Ausleihen bereit.

Roonstr. Nr. 4.

Roonstr. Nr. 4.

Morgen Montag, den 22. Januar, und folgende Tage:

Grosses Concert und Gesangs-Vorträge

der beliebten Sänger-Gesellschaft **Flach** unter Mitwirkung des Gesangs- und Tanzkomikers Herrn **Willi Gustmann** aus Berlin.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

J. A. Robert Reulecke.

Mache nochmals auf mein

Masken-Garderobe-Leih-Institut aufmerksam.

Wollwaaren

um damit zu räumen zu und unter Einkaufspreisen.

Heinrich Hitzegrad.

Bernhardiner Alpen-Kräuter-Magenbitter

von

Wallrad Ottmar Bernhard
Zürich.



Zu haben in Flaschen a Mk. 1.05, Mk. 2.—, Mk. 4.—, in **Wilhelmshaven** bei Herrn **C. Wetscho.** **Aurich:** J. C. Harms. **Emden:** W. P. Müller. **Begefac:** A. Hollmann, vorm. Th. Landwehr & Co.

Masken! Masken!

Gold- und Silberband, Spitzen, Franzen, Flitter, Schellen, Quaste und Zinnbrillanten, als: Brochen, Ohrringe, Ketten und Sterne in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
Heinr. Hitzegrad, Roonstr. 95.

Den Rest meiner

Winter-Mäntel

verkaufe von jetzt ab zu 2/3 des sonstigen Ladenpreises.

H. A. Kickler, Roonstr. 103.

Empfehle

Ball- und Maskeraden-Schuhe

H. Bunnemann,
Roonstraße.

Regenschirme

in Seide, Wolle und Baumwolle, sehr gut und dauerhaft gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

Heinrich Hitzegrad.

Alle Sorten trocken und in Del geriebene Farben, Leinöl, Firnis, Terpentinöl, Lacke, Pinsel und alle sonstigen Maler-Mensilien, sowie Tischler- und Maler-Leim, Rouleaux, Tapeten und Borden, Goldleisten, Gardinenkästen und Gardinenrosetten empfiehlt zu billigen Preisen

H. Stolle, Maler und Lackierer,
Mühlenstraße Nr. 33.

Tapeten à Rolle von 20 Pf., abgepaßte Rouleaux von 1.50 Mk. an.

Wwe. Winter's Hôtel zum Banter Schlüssel, Belfort.

empfehlte dem geehrten Publikum seine Lokalitäten angelegentlichst.

Ausgezeichnete Speisen, sowie ff. Weine und Biere. Für Verabreichung guten Kaffees, tassen- und portionsweise, sowie auch Milch für die Kinder wird bestens gesorgt.

Heute Abend:

Großes Tanzkränzchen bei Clavierbegleitung, wozu freundlichst einladet

Die Obige.

Corsetts, Glacehandschuhe, Herren- und Damenkragen, Oberhemden, Rüschen und Stulpen, Weisse und schwarze Spitzen, Atlas in allen Farben

empfehlte billigt

Heinrich Hitzegrad.

Ball- und Maskeraden-Schuhe

sind in großer Auswahl vorrätig; auch werden dieselben nach Maaf angefertigt bei

J. G. Gehrels.

Außerordentliche General-Versammlung des Singvereins

für gemischten Chor

am Dienstag, den 23. d. M., Abends 8 Uhr,

in **Hempels Hotel** wegen wichtiger Berathung und Beschlußfassung in Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen auch der inactiven Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Generalversammlung der Zimmerer, Tischler und Holzarbeiter Wilhelmshavens und Umgegend
am Sonntag, den 21. Januar, Nachm. 3 Uhr anf., im Saal der „Burg Hohenzollern“.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechnungs-Abgabe.
 - 2) Neuwahl der Vorstandsmitglieder.
 - 3) Berathung und Beschlußfassung über die Statuten-Änderung.
 - 4) Verschiedenes.
- Rückständige Beiträge sind bis dahin zu entrichten.
Um rechtzeitiges und zahlreiches Erscheinen ersucht

Am 23. Januar d. J. findet in meinem Saale ein

Ball

für Herrschaften statt, wozu freundlichst einladet

Hinrichs.

Knyphausen, 16. Jan. 1883.

Ein hübscher Schnurrbart

ist die schönste Bierde des Jünglings. Der so schnell berühmt geworden

Mustaches-Balsam

von Paul Rosse, Frankfurt a. M., Edilitätsstraße 12, liefert in schneller und kräftiger Erzeugung des Bartes Erstaunliches und übertrifft bei Weitem alle anderen darartigen Mittel. Wirkung unfehlbar. Große Anzahl Atteste. Preis pr. Dose M. 2.50.

Sine ältere Kornbranntwein-Brauerei sucht einen tüchtigen soliden Vertreter mit genauer Kenntniss der Verhältnisse und ff. Referenzen! Offerten erbeten **F. W. 1883** postlagernd Nordhausen.

(Statt besonderer Anzeige.)

Gestern Nacht wurde meine Frau von einem todtten Knaben schwer, aber glücklich entbunden. Fußgendsarm **Wagner** u. Frau, geb. Vooges.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens wurden erfreut **C. Fiebing** und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Schwester **Minna** mit dem Oberfeuermeister in der Kaiserl. Marine Herrn **A. Bülow** beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. Wilhelmshaven, 19. Jan. 1883. **F. Kalweit.**